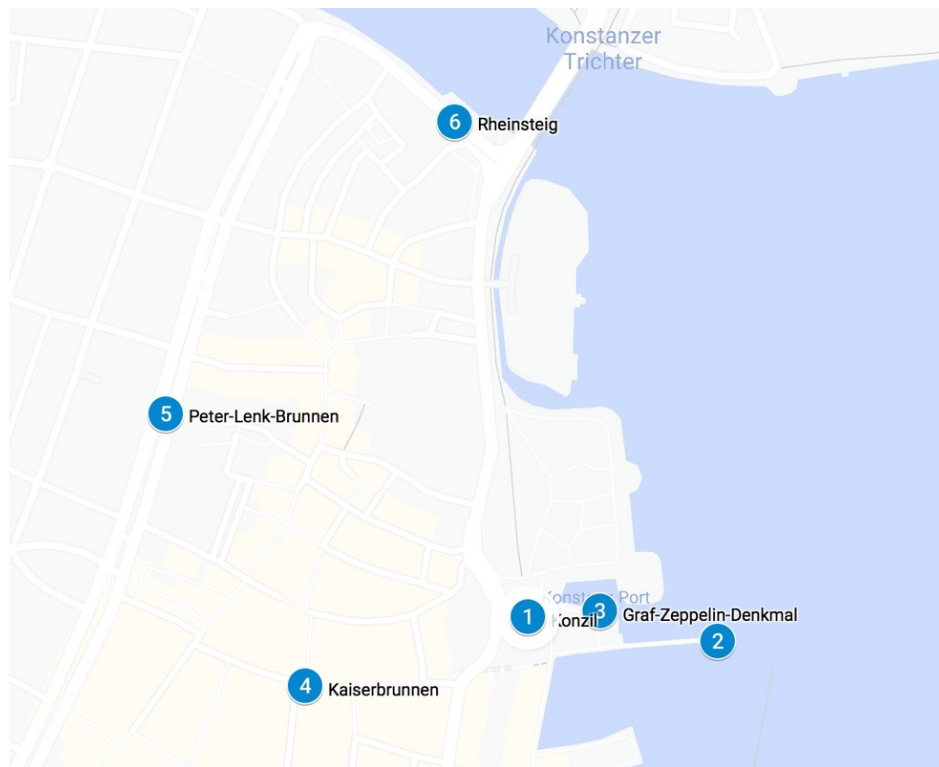


KUNST-WERK-STADT



EIN SKULPTURENSPAZIERGANG DURCH DIE ALTSTADT

1. Einleitung, Konzil (Hafenstraße 2)

Dieser Skulpturenspaziergang wird Sie durch die Konstanzer Altstadt führen, entlang der einst umstrittenen und viel diskutierten Skulpturen, die heute eine der wichtigsten Wahrzeichen der Stadt ausmachen.

Viele Skulpturen und Plastiken beziehen sich auf Geschehnisse und die Zeit des Konstanzer Konzils von 1414-1418, als die Einwohnerzahl der Stadt von gerade mal 6000 Einwohnern auf 50.000 bis 70.000 anstieg. Menschen aus ganz Europa kamen nach Konstanz, das in diesen Jahren im Mittelpunkt des kirchenpolitischen Interesses in Europa stand, um bei der ersten und bisher letzten Papstwahl nördlich der Alpen teilzuhaben. Das brachte der Stadt einen großen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung. Diese große Versammlung fand im Kaufhaus, einem Umschlagplatz für Handelsware, statt und sollte das seit 1378 andauernde *Große Abendländische Schisma* beenden und damit die Einheit der Kirche wiederherstellen. Drei Päpste haben Anspruch auf den Heiligen Stuhl gestellt und erst das Konstanzer Konzil mit der Vermittlung König Sigismunds konnte die Uneinigkeit und Spaltung mit der anerkannten Wahl von Papst Martin V., überwinden und das Schisma beenden.



Abb.1: Reiseleiter u. Stadtführer Konstanz GbR: Altes Konzilgebäude in Konstanz.

Wenn der Papst auf Wunsch von König Sigismund diesen noch zum Kaiser gekrönt hätte, dann wäre Konstanz nicht nur der Ort der ersten und einzigen Konklave nördlich der Alpen, sondern auch der Kaiserkrönung.

Skulpturen und Plastiken werden in der Umgangssprache als Synonym betrachtet. Der Unterschied liegt jedoch darin, dass eine Skulptur aus harten Materialien wie Holz, Stein oder Elfenbein besteht, das durch Abtragen und Reduzieren geformt wird. Eine Plastik besteht aus weichen, formbaren Materialien, wie Ton und Gips. Für jedes Material mussten klassische Bildhauer vielfältige Techniken beherrschen. Menschliche Figuren überwiegen in der europäischen Plastik meist erst wandgebunden und seit der Renaissance auch als freistehende Skulpturen. Denkmäler wurden zunächst fast nur Herrschern aus dem weltlichen und klerikalen Bereich gewidmet und erst seit dem 19. Jahrhundert auch Politikern und Geistesheroen. Auch Prostituierten wurde ein Denkmal gesetzt, wie die Imperia in Konstanz. Genau dort soll auch unser heutiger Stadtpaziergang beginnen.

2. Station 1 – IMPERIA



Abb. 2: Jürgen Rössler: Imperia bei Nacht, 2021.

Zu Zeiten des Konzils ist die Stadt mit den Unmengen an Besuchern aus allen Nähten geplatzt. Mit dem Aufenthalt von reichen, einflussreichen kirchlichen und geistlichen Fürsten aus dem ganzen Abendland lockte es auch die Frauen der käuflichen Liebe, Hübschlerinnen, wie sie damals genannt wurden, nach Konstanz. Laut dem Chronisten Richental waren 700 öffentliche Prostituierte in der Stadt gemeldet, wobei die Dunkelziffer noch viel höher sein muss. Mit diesen Frauen soll auch die Imperia in Konstanz angereist sein. Aus der Geschichte „*La belle Impéria*“ von Honoré de Balzac aus den 30er-Jahren des 19. Jahrhunderts, war Imperia eine wunderschöne, intelligente und eloquente Kurtisane aus Italien. Sie soll die berühmteste und wohlhabendste Prostituierte ihrer Zeit gewesen sein und in Italien als Mätresse den hohen Adligen und Klerikern den Kopf verdreht haben. Bei manch einer wichtigen Entscheidung hatte Lucrezia de Paris, wie ihr eigentlicher Name war, wohl auch Einfluss. Aus diesem Grund entstand ihr Künstlurname *Imperia*, da sie die „heimliche Herrscherin“ des Konzils war.

Leider ist die Geschichte vom Aufenthalt Imperias im Konzil nicht wahr, da sie erst 70 Jahre nach dem Konzil gelebt hat und deshalb nie da gewesen sein kann. Dennoch wählt der Künstler und Bildhauer Peter Lenk gezielt die Imperia aus. Sie soll als Sinnbild einer Doppelmoral der katholischen Kirche stehen und die Match der Frauen über Könige und Päpste widerspiegeln, weshalb die sich drehende Kurtisane die beiden kleinen nackten Figuren auf den Händen trägt. In einer Nacht und Nebel Aktion wurde die im Imperia im Jahre 1993 auf den Sockel eines alten Leuchtturms aufgestellt. Die neun Meter hohe Imperia sorgte für einen Skandal und vor allem die Kirche war entsetzt. Aber als sie da schon stand auf dem Privatgrundstück der Deutschen Bahn, ist sie auch geblieben und zählt heute zum berühmtesten Wahrzeichen der Stadt und zur weltweit größten Statue, die einer Prostituierten gewidmet wurde.

3. Station 2 – GRAF ZEPPELIN DENKMAL

Auch am Hafen steht das Graf Zeppelin Denkmal. Graf Ferdinand von Zeppelin, der später für seinen Luftschiffbau Zeppelin bekannt wurde, kam im Jahre 1838 im heutigen Inselhotel in Konstanz zur Welt. 1908 erhielt er das Ehrenbürgerrecht in Konstanz, dem Karl Albiker, ein Schüler des bekannten Bildhauers Auguste Rodin, die Skulptur am Hafen geweiht im Jahre 1920, gewidmet hat.

Die Figur soll die Sagengestalt *Wieland der Schmied* darstellen, der vom König gefangen genommen wurde, damit er nur noch für ihn Schmiedearbeiten anfertige. Um eine Flucht zu unterbinden, wurden ihm die Kniekehlen durchtrennt. Wieland hatte sich Flügel geschmiedet, mit denen er aus dieser grausamen Gefangenschaft fliehen konnte. Viele Konstanzer Bürger protestierten, weil sie die nackte Wielandfigur für den weltberühmten Graf Zeppelin als



Abb. 3: Ansichtskarte / Postkarte Konstanz am Bodensee, Blick auf das Graf Zeppelin Denkmal.

unschicklich empfanden.

Zu Anfängen seiner Luftfahrt-Idee wurde Zeppelin als Narr und sogar von Kaiser Wilhelm II. als „der dümmste Deutsche“ bezeichnet, wobei genau dieser ihm letztlich einen Orden für seine Arbeit verliehen hat.

Da anfangs an ihm gezweifelt wurde und seine Idee in „Gefangenschaft“ kam, musste er sein Handwerk nutzen, um sein Ziel in die Lüfte zu fliegen und die Akzeptanz der Menschen, also die Freiheit für seine Idee zu erlangen. Als er dann „in der Luft“ war, hatte er es geschafft und bekam den Orden verliehen.

Die abgebildete Figur ist mit einem Schritt voraus und der Brust Richtung Bodensee zeigend gewillt abzuheben, während sie jedoch zurück auf seine Geburtsstadt blickt und sie mit einem ausgestreckten, fast umarmenden Arm Konstanz auf ihre Reise einlädt oder sich herzlich verabschiedet. Wie nun diese Skulptur interpretiert wird, bleibt jedem selbst überlassen und wenn sie auch kritisiert wurde, zählt das Graf Zeppelin Denkmal in Konstanz heute zu einem wichtigen Wahrzeichen und ist „Dem Sohn der Stadt Konstanz zum Gedächtnis“ gewidmet, wie es auf dem Sockel der Skulptur steht.

4. Station 3 – KAISERBRUNNEN (Marktstätte)

Von der Graf Zeppelin-Skulptur geht es über die Unterführung am Hafen zur Marktstätte. Können Sie sich vorstellen, dass die Marktstätte erst im 13./14. Jahrhundert aufgeschüttet wurde und der See davor noch bis zum Kaiserbrunnen verlief?

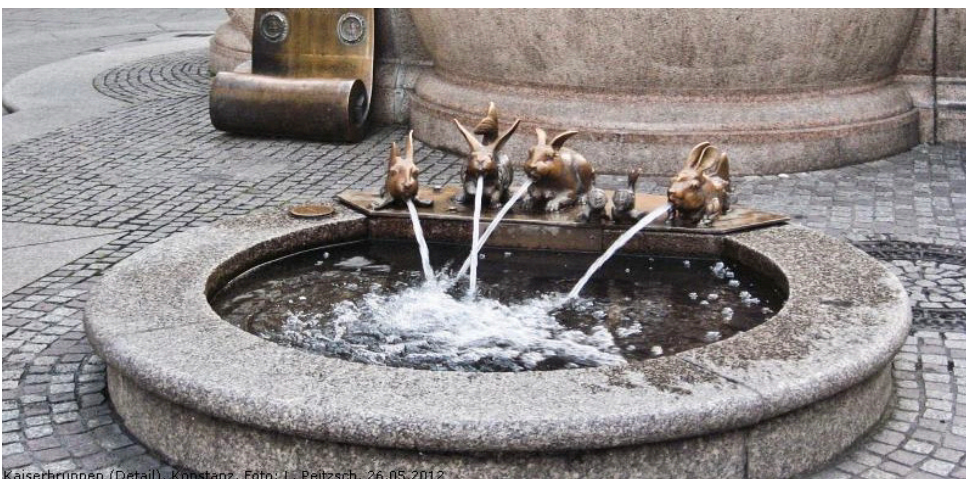


Abb. 4: Lutz Peitzsch: Wasserspeiende Seehasen, 2012
(ein traditionelles Fabeltier der Bodenseeregion, dargestellt oft als Mischwesen aus Hase und Fisch).

Der Kaiserbrunnen stammt aus dem Jahr 1897 und wurde anstelle eines alten baufälligen Brunnens errichtet. Fünf Jahre zuvor gab es einen öffentlichen Wettbewerb, bei dem vier Künstler ihre Entwürfe eingereicht haben. Hans Baur gewann mit dem Entwurf „Kaiserthema“. In Galvanobronze („Galvanisieren ist die elektrochemische Abscheidung von Metallen auf metallisierten oder metallischen Werkstücken. Es ist also eine Form der Oberflächenveredelung bzw. Oberflächenbeschichtung.“) wurden Kaiserstandbilder von Heinrich III., Friedrich Barbarossa,

Maximilian I. und Wilhelm I. errichtet. Zwei von Ihnen sehen Sie heute noch, jedoch in neuer Gestalt, denn bei der „Metallspende des Deutschen Volkes“ wurden sie trotz ihres geringen Metallgehalts im März 1942 demontiert und an die Kupferhütte in Rastatt abgeliefert. Erst 1993 wurde der Figurenschmuck vom deutschen Bildhauer Gernot Rumpf neu gestaltet, den wir heute betrachten können.

Nehmen Sie sich hier gerne einen Moment Zeit und schauen sich jede Figur an und versuchen Sie im Wissen über die Konzil-Zeit und die Stadtgeschichte zu interpretieren. Vor allem der dreiköpfige Pfau sollte Ihnen ins Auge stechen. Beachten Sie auch die Beschreibung der Nischenskulpturen am Brunnenrand.

Die Kaiserporträts sind eher karikaturistisch dargestellt. Sie zeigen nun Otto den Großen und wie schon früher Friedrich Barbarossa und Maximilian I., der mit seiner Hand auf die darunter angebrachte Figur verweist. Seine zweite ungeliebte Frau Bianca Maria Szofra, die nach Hermann Wiesflecker, einem österreichischen Historiker, zeitlebens ein Kind blieb, "das am Boden sitzend spielte" und sich nicht ihrer Stellung als Gemahlin Maximilians bewusst war. Symbolisch dafür wurde sie vermutlich auch unter Maximilian angebracht. Auf den kriegerischen Preußen-Kaiser Wilhelm I. wurde verzichtet und stattdessen ein geschlossener Fensterladen, der die Nische verdeckt, angebracht. Vor dem unteren Spalt am Fensterladen ist zudem eine Friedenstaube zu sehen. Weiterhin existiert auch eine bronzene Ausgabe des Friedensvertrages von Konstanz im Jahre 1183 zwischen Barbarossa und den oberitalienischen Städten des Lombardenbundes. Der dreiköpfige Pfau, geschmückt mit der Tiara der Papstkrone, symbolisiert die Spaltung der abendländlichen Kirche und damit den Auslöser des Konzils, als drei Päpste gleichzeitig Anspruch auf den Heiligen Stuhl erhoben haben.

5. Station 4 - PETER-LENK-BRUNNEN (Untere Laube 14)



Abb. 5: Hella Wolff-Seybold: Seelöwe Adolf aus dem „Connyland“ badete Ende Juli 1990, kurz nach Eröffnung des Brunnens, ebenfalls eine halbe Stunde im Becken des neuen Triumphbogens, Juli 1990.

Vom Kaiserbrunnen geht es nun zum Peter-Lenk-Brunnen. Zunächst einmal laufen Sie gerade aus die Kanzleistraße hinauf bis zur Mahlhausapotheke. Dann gehen Sie nach rechts zum Obermarkt und folgen der Paradiesstraße zur Unteren Laube. Auf dem Mittelstreifen der Straße stoßen Sie zu Ihrer Rechten nach 200 Metern auf den „Peter-Lenk-Brunnen“.

Ein genauso umstrittenes Kunstwerk wie die Imperia am Hafen, das vom selben Bildhauer Peter Lenk geschaffen wurde. Am 30. Juni 1990 wurde der Konstanzer Triumphbogen, auch Laubenbrunnen oder Lenk-Brunnen, enthüllt und die versammelten Konstanzer bestaunten die verschiedenen skurrilen Abbilder von bekannten und unbekannten Personen.

Nehmen Sie sich auch hier gerne einen Moment Zeit und schauen Sie sich die 30 verschiedenen Figuren an und überlegen Sie, wie diese zu deuten sind.

Der Brunnen ist mit seinen neun Metern genauso hoch wie die Imperia und stellt eine Satire für den Autowahn, das Freizeitverhalten, die Eitelkeit und die Sexbesessenheit unserer Gesellschaft dar. In der unteren Etage gehen Wohlstandsbürger im Verkehrsfluss baden und „Erdferkel“ umkreisen als Voyeure eine weibliche Schönheit. Unterschiedliche Verkehrsteilnehmer werden karikiert: Rowdys, lenkradschwingende Affen und Säuglinge, mittelalterliche Wagenlenker, päpstliche Kutschen, ein neuzeitliches Papamobil, Putten mit Gasmasken und und und. Mit den skurrilen Figuren schlägt er einen Bogen aus der Vergangenheit in die Gegenwart, weil in Konstanz schon immer viel los war.

Damals sei man sich aufgrund der Kontroverse um den Lenk-Brunnen sicher gewesen, dass es das letzte Kunstwerk Lenks in Konstanz sein wird. Drei Jahre später durften die Konstanzer dann die Imperia begrüßen.

6. Station 6 – RHEINSTEIG STATUEN

Durch den Triumphbogen Richtung Rhein treffen Sie auf den Pulverturm, einen der drei noch bestehenden Stadttore in Konstanz und damit zu unserer letzten Station der Stadtführung. Auf dem Weg nach rechts vom Pulverturm zum Rheintorturm treffen Sie auf der linken Seite vier Herrschaften, die zur Niederburg blicken. Das sind Personen, die durch gemeinnütziges Handeln herausragten und wurden anfangs auf die neuerbaute Rheinbrücke sich gegenüber aufgestellt. Wegen der Ausweitung der Brücke sind sie an den Rheinsteig umgezogen, wo sie heute noch stehen.

Von links anfangend sehen Sie als erstes Großherzog Leopold von Baden (1790), der mit seinem prächtigen Umhang die weltliche Macht und den Reichtum präsentiert. Er wertete die Stadt Baden-Baden auf und weckte im Volk hohe Erwartungen für eine politische Wende.

Eine Skulptur weiter ist der zweite weltliche Mann in der Reihe anzutreffen, Berthold von Zähringen (1160). Er war der letzte Herzog seiner Linie und betrieb Siedlungspolitik und gründete die Stadt Bern. Das Schwert trägt er selbstbewusst vor sich, und in der anderen Hand hält er ein Schild. Damit ist er kriegerischer dargestellt als Großherzog Leopold von Baden.

Bischof Gebhard von Konstanz (949) kommt als Nächster in der Reihe. Er soll sich durch Fürsorge für die Armen ausgezeichnet und sich um die Bildung und Vertiefung des Glaubens bemüht haben. Unter anderem gründete er das Kloster Petershausen. Dargestellt wird er mit Krummstab und Mitra, symbolisch für die geistliche Macht. Gebhards Onkel, Bischof Conrad (900) stellt die letzte Figur dar. In Konstanz wurde er verehrt, weil er in Kirchen investierte und sie erneuerte. Dargestellt wird er meistens mit einem Kelch in der Hand, auf dem eine Spinne sitzt. Das beruht auf der Legende, dass sich die Spinne bei einer Messe in Conrads Kelch abseilte und er diese schließlich mitgetrunken hat. Kurze Zeit später ist ihm die Spinne wieder aus dem Mund gekrabbelt.

Anscheinend sollen die vier Skulpturen nach einem Zeitungsartikel aus dem Jahr 1936 in einer nebligen Nacht über den bevorstehenden Umzug gesprochen haben.

Ob sie noch mehr nächtliche Gespräche über das Geschehenen in Konstanz führen oder es ohne ein Gegenüber nicht mehr möglich ist, das wissen sie nur selbst.



Abb. 6: Emil Hartmann: Rheinbrücke mit Statuen und Rheintorturm, (Datierung unbekannt)